

Hamse schon was vor?



SPD-Gemeindeverband Holle





Unsere Region

Bei der letzten Kommunalwahl hatten unsere Kandidatinnen und Kandidaten ihre liebsten Kuchenrezepte in einem kleinen Heft notiert. In diesem Jahr wollen wir Sie in Bewegung bringen, daher finden Sie in dieser Broschüre Anregungen und Tipps für Ausflüge und Wissenswertes aus der Gemeinde Holle.

Selbstverständlich sind es nur Ausschnitte, die aber die große Vielfalt und Attraktivität unserer Gemeinde zeigen. Und vielleicht geben diese Tipps Ihnen Anreize für Ihren nächsten Ausflug.

Ganz nach dem Motto: Haben Sie heute schon etwas vor?

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Ihr SPD Gemeindeverband Holle



Maike Gückel

Das Burgcafe auf dem Wohldenberg

Die Burg Wohldenber befindet sich in den nordwestlichen Ausläufern des Hainbergs. An fast jedem Sonntag besteht die Möglichkeit, es sich in der Zeit von 14 bis 17 Uhr auf dem Wohldenber im Gemeindetreff der katholischen Kirchengemeinde St. Hubertus im Burgcafé bei hausgemachtem Kuchen und Kaffee und natürlich auch Tee oder einem Saft gutgehen zulassen. Der Gemeindetreff wird durch Ehrenamtliche betreut und befindet sich innerhalb des Torbogens im Zugang zur Burg Wohldenber.

Nach der Stärkung ist das Erklimmen des Burgturms dem Bergfried - dieser ist immerhin 32 Metern hoch - ein Muss. Nach 132 Stufen ist man oben angekommen und kann den wunderschönen Rundblick über die Gemeinde bis hin zum Harz und zum Brocken genießen.





Doris Bremermann



Die Lutherlinde aus Grasdorf

Sie wurde anlässlich des 400. Geburtstag von Martin Luther am 10. November 1883 gepflanzt und steht auf dem heutigen Grundstück Hildesheimer Str. 33, 31188 Grasdorf. Dieses Grundstück gehörte ehemals zur ev. Kirche und darauf befand sich das Pfarrwitwenhaus. Dieses Pfarrwitwenhaus zierte ein Balken mit der Aufschrift: "Dies Witwenhaus laß Herr im steten Segen stehen" (dieser Balken befindet sich heute im privaten Museum von Werner Harenberg). 1863 erwirbt Anton Lutter das Grundstück ohne den Platz mit der Lutherlinde, der Gemeindeeigentum blieb. Mittlerweile ist dieser Platz in Privateigentum übergegangen.

Zur 500. Geburtstagsfeier von Martin Luther 1983 wurden in Grasdorf am Heiligen Holzfeld im Beisein des Pastors Dose und der ev. Kirchengemeinde fünf Eichen gepflanzt.



Bernd Leifholz



Wanderung durch den „Finnich“ - Belohnung ist die Aussicht über das Nettetäl

Ausgangspunkt unserer etwa 90 minütigen Wanderung ist die katholische Kirche Sankt Andreas in Sottrum, die auf Grund ihrer Form auch mal gern „Kaffeemühle“ genannt wird.

Zunächst geht es durch den Bürgerpark in Sottrum Richtung Soltgrund und weiter bergauf zum Osterfeuerplatz der Ortschaft.

Von dort aus sind es noch gut 300 Meter bis zum Waldrand, an dem etwas versteckt das Walddomizil des Kindergartens „Pfiffikus“ steht.

An diesem Punkt angekommen, können Sie den herrlichen Ausblick auf das Nettetäl genießen und ihren Blick über Sottrum, Holle und Grasdorf bis weit ins Innerstetal zu unser Nachbargemeinde Baddeckenstedt schweifen lassen. Richtung Süden geht der Blick angefangen am Wohldenberg über Schlewecke bis weit in den Ambergau hinein. Eine wunderschöne Aussicht, bei der es sich lohnt auf der von der SPD aufgestellten Ruhebänk zu verweilen.

Nach dem Genuss unserer schönen Landschaft geht es weiter bergauf zum Wasserturm. Hier haben Sie den höchsten Punkt unserer Wanderung erreicht.

Durch einen Tannenwald hindurch gelangen Sie nach einer kurzen bergab Strecke auf eine Lichtung. Hier gabelt sich der Weg, dem Sie links entlang folgen. Bei einem Blick rechts durch den Buchenwald erblickt man den Gemeindeverbindungsweg von Hackenstedt nach Derneburg.

Am alten Steinbruch vorbei führt der Weg nun am Waldrand bis zum „Ameisenweg“, der vielen noch als Winterrennstrecke für Schlitten ein Begriff sein dürfte.

Letztmalig geht es noch einmal „steil“ bergauf, bevor Sie wiederum den Ausblick aufs Nettetal genießen können.

Beim Abstieg vom Westberg können Sie bei der Gabelung einen Linksschwenk vollziehen und über den „Indianerpfad“ nach Sottrum hinab wandern, ehe Sie an unserem Ausgangspunkt wieder angekommen sind.

Ich hoffe, dass Ihnen die Wanderung viel Spaß bereitet hat und Sie den tollen Ausblick ebenso genossen haben, wie ich es jedesmal tue, wenn ich dort spazieren gehe.





Sven Wieduwilt

Annenkapelle Luttrum

Die Annenkapelle in Luttrum ist ein kleiner Schatz in der Region Holle und eine Entdeckung wert. Sie wurde 1692 erbaut und kann 2017 auf eine 325jährige Geschichte zurückblicken.

Sehenswert sind die Deckenbilder, die aus dem Jahr 1716 stammen und damit seit 300 Jahren die Kapelle schmücken. Bei einem Besuch sollte man Zeit einplanen, um sich diese Bilder in Ruhe anzuschauen.

Ein Highlight sind die Emporenbilder, die in den zurückliegenden Jahren mit Unterstützung der Stiftung Annenkapelle Luttrum restauriert wurden.

Und schließlich findet sich in der Vitrine im Kapellenraum die Laterne die Gegenstand der Geschichte des Annetages ist: Der Tag, der 26. Juli, erinnert seit 1670 an ein schweres Unwetter, das tagelang über Luttrum tobte.

Kurzum: Die Annenkapelle lohnt einen Ausflug nach Luttrum, der Perle der Region.



Kultur ist im weitesten Sinne alles vom Menschen Geschaffenes und Gestaltetes.

Blutspenden in Holle ist klasse!

Bei diesen Veranstaltungen gibt es die Möglichkeit, zwei gemütliche Stunden in unserer Grundschule zu verbringen und nette Menschen zu treffen. Dabei bekommt man einen kostenlosen medizinischen Check-up mit Blutdruck messen und Blutwerte überprüfen. Wenn man Glück hat, gibt es vor den einzelnen Stationen kurze Wartezeiten. Dann können zwanglose Gespräche mit den Vorderfrauen und Hintermännern in der Schlange geführt werden. Ergattert man zum Abzapfen des Blutes zwei Pritschen nebeneinander, steht der Vertiefung der Themen nichts mehr im Wege.

Das Beste kommt natürlich zum Schluss. Viele Helferinnen und Helfer bereiten leckere Speisen zur Stärkung vor. Von warm bis kalt und süß bis sauer ist alles dabei. Die Küche daheim kann geschlossen bleiben. Und in einer Runde mit vielen Menschen schmeckt es bekanntlich doppelt so gut. Machen Sie mit!



Rainer Geweke

Wanderstrecke mit Wildness-Touch: Sottrum – (Weinberg) Söder - Sottrum

Zugegeben, eine etwas ungewöhnliche Überschrift für eine Wanderung in unserer Region. Sie soll sagen, festes Schuhwerk ist hier von Nöten, denn wir gehen nicht immer auf ausgebauten Wanderwegen.

Los geht's in Sottrum „Hinter der Schmiede“ am Bolzplatz. Auf der Teerstraße geradeaus hoch bis zum Beginn des Waldsaumes. Kräftig durchatmen, denn wir haben einige Höhenmeter hinter uns gebracht. Kurzfristig wird die Teerstraße zur Schotterpiste, bis es nach dem Schlagbaum mit einem normal ausgebautem Wirtschaftsweg ins Waldesinnere weitergeht. Vorher genießen wir einen schönen Blick Richtung Schlewecke/Bockenem. Prächtig anzusehen die Gutsanlage Henneckenrode.

Jetzt wird es still und ein wenig dunkel. Die Bäume stehen dicht und überdecken den Weg. Nach ca. 500 m folgt eine scharfe Abbiegung, die links steil hinunter nach Henneckenrode führt. Wem es jetzt schon reicht, kann auf diesem Weg später entlang der L 493 zurück nach Sottrum marschieren.

Wir aber gehen weiter geradeaus auf einem durch zum Teil tiefe Treckerspuren gezeichneten Weg. Er ist tief, nass mit großen Pfützen und hat wohl seinen Ursprung im Rahmen der Holzbewirtschaftung durch das Rücken von Bäumen gefunden. Er wird schmaler und schmaler bis hin zu einem Trampelpfad, der wohl zwei verschiedene Reviere miteinander verbindet.

Eine kleine Senke ist zu überwinden. Danach geht es geradeaus einen sich langsam verbessernden Waldwirtschaftsweg entlang (den offensichtlich auch einige Mountain-Biker entdeckt haben). Wir gehen stets gerade aus, biegen weder links noch rechts ab und gelangen so nach wiederum ca. 500 m an eine Stelle, an der der inzwischen gefestigte Waldweg eine Kurve nach rechts nimmt. Geradeaus scheint es nicht weiter zu gehen. Bei genauerem Hinsehen erkennt man auch hier alte Treckerspuren, in denen sich verschiedene Trampelpfade verfangen haben. Auf diesen Pfaden, die teilweise leicht sumpfig sind, gelangen wir nach ca. 150 m an den Waldsaum und treten auf einem betonierten Feldweg ins Freie.

Rechts hinauf geht's weiter, bis wir erneut auf den Waldsaum stoßen. Wer mag biegt hier links ab und gelangt nach ca. 1 km zum Weinberg nebst Restaurant (ein kurzes Stück muss am Ende am Rande der B 243 balanciert werden – geht aber!) Auf dem Weg dorthin belohnt ein wunderbarer Blick über den Flenithigau nebst Brocken den Wanderer.

Wir aber gehen geradeaus in den Wald hinein und können uns eine Weile den Weg bergab treiben lassen, bis wir an der Schranke die ersten zu Söder gehörenden Häuser passieren. Hier biegen wir rechts ab, folgen dem Waldsaum und wandern am Waldrand entlang zurück Richtung Ausgangspunkt.

Ca. 200 m nach Ende des Waldrandes geht es noch einmal für ca. 50 m rechts steil nach oben. Danach gelangen wir wieder auf den geteerten Wirtschaftsweg und können gemütlich zu unserem Startpunkt zurückrollen.

Dauer der Wanderung: Je nach Kondition, Ambition und Wetterlage: 2 ½ Stunden sollten normaler Weise gut reichen. Viel Spaß!



Simone Flohr

Eine Zeitreise am Sennebach in die Urzeit

Versteinerungen sind seit jeher faszinierende Relikte der Urzeit.

In Steinbrüchen kann man sie häufig finden z.B. in Heersum oder im Kreidesteinbruch in Söhlde.

In unserer Gegend findet man allerdings weniger Dinosaurier, dafür kleine handliche Überreste aus den Urzeitmeeren, die Norddeutschland vor ca. 358 bis 65 Mio. Jahre (Unterkarbon bis Oberkreide) bedeckten - Muscheln, Seeigel, Ammoniten und Belemniten.

Die beiden letzteren waren Kopffüßer mit Fangarmen und kleinen Haken. Der Körper der Belemniten steckte geschützt in einer länglichen Röhre. Ein Teil dieser Röhre wurde versteinert, diese stiftähnlichen Stücke werden auch Donnerkeile genannt. Die Ammoniten hingegen hatten eine schneckenhausähnliche Schutzröhre.

Mit geübtem Auge und viel Geduld lassen sich solche Funde nicht nur in Steinbrüchen sondern auch im Sennebach neben den Bachkieseln zwischen Sillium und dem Hainberg ausfindig machen.

Eine Schatzsuche für die ganze Familie!



Edith Schich-Heinrich



„Autobahnkirchen in Grasdorf“ Gemeinde Holle

Da ich mich durch meine Familie mit der evangelisch-lutherischen Nikolaikirche und der katholischen St.-Marien-Kirche in Grasdorf gleichermaßen verbunden fühle, war ich im Oktober 2011 begeistert, dass die Gemeinde Grasdorf der erste Standort in Deutschland wurde, in dem es zwei Autobahnkirchen gibt.

Die evangelische Nikolaikirche wurde erstmals im 12. Jahrhundert als Kirche schriftlich erwähnt. Den Turm mit dem restaurierten ältesten Raum des Ortes empfinde ich als sehr beeindruckend. Er stammt aus romanischer Zeit. Bei den regelmäßig stattfindenden Konzerten erklingt die 2007 restaurierte, spätromantische Furtwängler und Hammer Orgel aus dem Jahr 1913. Das Kirchenschiff ist durch die barocke Ausgestaltung von Altar, Kanzel und Orgelprospekt aus dem 19. Jahrhundert geprägt. Durch die aktuell durchgeführten Renovierungen und Restaurierungen wurde die Nikolaikirche aus meiner Sicht ein richtiges Schmuckstück und das nicht nur von außen, sondern auch von innen.

Die katholische St. Marienkirche wurde im 14. Jahrhundert als Sühnekirche gestiftet. Der Turm wurde allerdings erst 1936 gebaut. Zehn neue Buntglasfenster wurden vom Düsseldorfer Künstler Thomas Jessen geschaffen. Acht Fenster stellen Ereignisse aus dem Leben der Gottesmutter dar.

Beide Kirchen befinden sich an der Hildesheimer Straße und liegen in Sichtweite etwa 150 m zueinander. Sie sind für Reisende aus dem Norden der erste Autobahnkirchenstandort in Deutschland und täglich geöffnet.

Ich wünsche mir, dass ich durch meinen kurzen Abriss den Leser neugierig machen konnte, sich beide Kirchen einmal anzusehen.

Quellen: www.autobahnkirche.info/kirchen/kassel-hannover. und www.kirchenregion-holle.de





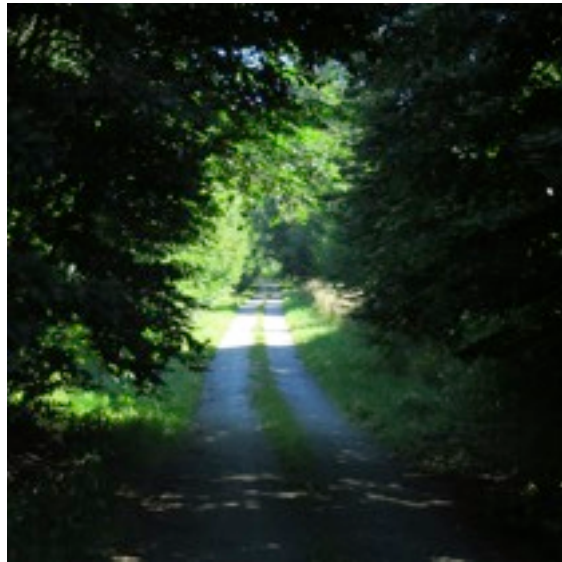
Dunja Schroweg

Vogel-Beobachtungsstation an den Derneburger Teichen

Die im 15. Jahrhundert zur Karpfenzucht angelegte Teichlandschaft ist heute ein Lebensraum vieler Tierarten und vor allem besonders vieler Vögel. Die Vogel-Beobachtungsstation in der Kastanienallee lädt zum Beobachten der Vögel und zum Geniessen der Natur ein. Eine Schautafel gibt Auskunft über die dort zu beobachtenden Vögel.

Auch für Radfahrer, die auf dem Innerste- und Ambergau-Radweg unterwegs sind, ist dieser Ort ideal für eine kleine Pause. Vor der Schutzhütte lädt eine Bank zum Ausruhen und Verweilen ein.

Für Besucher, die auf dem "Laves-Kulturpfad" zu Fuß die interessanten Bauten, wie die Pyramide oder den griechischen Tempel in dem ehemaligen Landschaftsgarten des Schlosses besuchen, lohnt ebenfalls ein kurzer Abstecher, um ein wenig Ruhe an dieser Schutzhütte zu finden.



Hans-Adolf Knopp

Der „Steinbergwanderweg“ nördlich von Grasdorf.

Dieser Rundwanderweg ist zu allen Jahreszeiten gut begehbar und eignet sich zum gemütlichen Spaziergehen genauso wie zum anspruchsvollen Joggen, für Nordic-Walking als auch zum Mountainbiken. Im Winter bei entsprechenden Schneeverhältnissen kann hier auch sehr schön Skilanglauf betrieben werden.

Das Ehrenmal wurde 1958 eingeweiht und ist den Toten der beiden Weltkriege aus Grasdorf gewidmet. Initiiert vom damaligen Reichsbund wurde es aus Spendenmitteln errichtet. Die raumgreifende Anlage besteht aus dem Bauwerk, das am hinteren Rande einer großen Wiesenfläche im Waldrand eingebettet ist und eine ganz besondere Atmosphäre vermittelt. Der Weg führt vom Ehrenmal am Waldrand entlang und bietet zunächst in Richtung Osten einen Blick auf das Gewerbegebiet Grasdorf. Nach dem Kreuzen der B 444 geht es leicht bergan in den Wald und dann immer steiler werdend über den Steinberg. Der Buchenwald präsentiert sich in allen Jahreszeiten unterschiedlich, ist im Frühjahr mit den weißen Teppichen aus Buschwindröschen und den frisch ausschlagenden hellgrünen Blättern ein besonderes Erlebnis. In einer Senke, in der ein kleiner Bach überquert wird, steht der erste von 5 großen Findlingen, die offensichtlich Gemarkungsnamen tragen. Hier wird die Eulenbrücke markiert. Der Weg führt nach links weiter, an einer Wegegabelung liegt ein weiterer Stein mit der Aufschrift „Stadtweg“. Weiter bis zur nächsten Wegekreuzung mit dem Stein „Bokern“. Hier wieder links halten und dem Weg folgen bis zur Querung der B 444 am Seniorenheim. An der nächsten rechtwinkligen Kurve nach links und dort liegt wieder ein Stein mit der Aufschrift „Postweg“. Die folgende Steigung führt auf einen Sattel, dort liegt der letzte Stein mit der Aufschrift „Steinberg“. Dem Weg geradeaus bergab folgen bis an die Siedlung „Am Thieberg“ und der Straße „Landwehr“ folgen bis hin zum Ehrenmal.

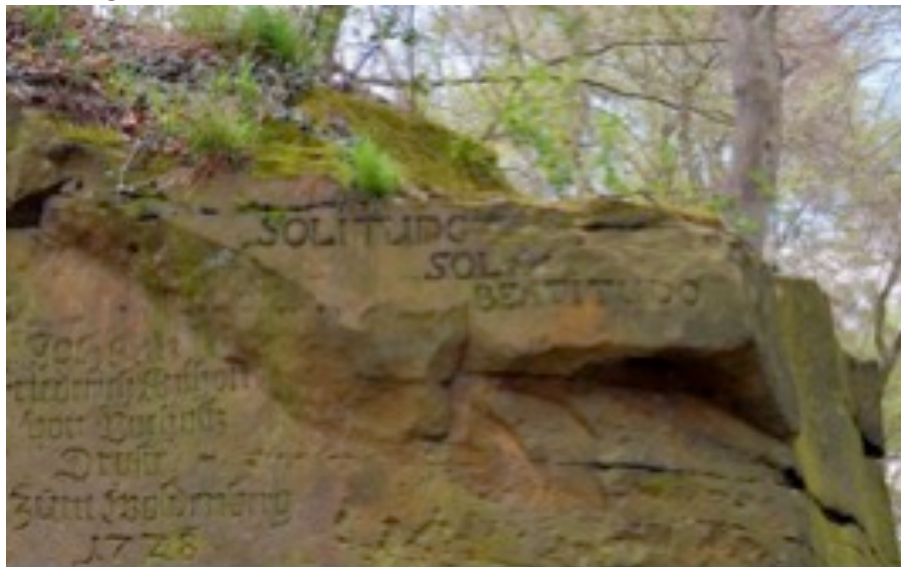


Heike Kobert

Solitudo sola beatitudo - Einsamkeit einzige Glückseligkeit

Diese Ansicht mögen nicht alle teilen, glücklich macht aber auf jeden Fall ein Besuch im alten Steinbruch östlich der Wohldenberger Burganlage. Eine spezielle wildromantische Atmosphäre verzaubert und man fühlt sich leicht in eine mittelalterliche Märchenwelt versetzt.

Die Inschrift Solitudo sola beatitudo am südlichen Ende des Steinbruches geht auf den Drost Johann Friederich Anton Freiherr v. Bocholtz zurück, der 1681 auf dem Wohldenberg geboren wurde. Während seiner Amtszeit entstanden auf dem Wohldenberg die Hubertuskirche und die steinerne Bogenbrücke anstelle der alten Zugbrücke. Der ehemalige Pferdestall wurde zum heutigen Pfarrhaus umgebaut. Außerdem ließ er das Jägerhaus mit Hubertusgrotte und den Jägerturm im Hainberg bauen.





Hans-Jörg Bethge



Theater Holler Firlefanz

Mein Kultur Tipp ist das Theater „Holler Firlefanz“. Hier werden seit nunmehr 29 Jahren die unterschiedlichsten Kinder-, Märchen- und Erwachsenenproduktionen aus dem Boulevard-, Comedy- und Kabarettbereich von Laienschauspielern auf die Beine gestellt.

Unter dem Motto „Kultur erleben und aktiv mitgestalten“ kann sich jeder, der Lust hat etwas „Theaterluft“ zu schnuppern, einbringen.

Man kann sich in den unterschiedlichsten Bereichen erproben und erfahren, z.B. in der Maske: „Wie schminke ich?“, in der Bühnenbildgestaltung, im Ton- und Technik-, oder im „Flüsterbereich“(Souffleuse). Selbstverständlich stehen jedem der Lust und Laune verspürt, auch „ die Bretter, die die Welt bedeuten“ zur Verfügung.

Nähere Informationen unter: www.holler-firlefanz.de



Ute Witteczek

Liebe Leser unserer Kulturtipps

Was machen Sie eigentlich an wunderschönen, sonnigen Tagen in unserer Gemeinde? Egal, ob Sie mit ihren Kindern den Freizeitpark in Sottrum besuchen oder den Wohldenberg unsicher machen, es stellt sich doch immer die Frage nach einem guten Essen im Anschluss an einen ereignisreichen Tag.

Hier setzt mein Tipp für Sie an: Der krönende Abschluss ist der Kauf quellfrischer Forellen, die man dann zum Abend grillt. Diese kann man in der Nähe von Sottrum kaufen und direkt mit nach Hause nehmen:

Wohldenberger Quellforellen

In den Füllen 3

31188 Holle (zwischen Sottrum und dem Wohldenberg)

Folgende Öffnungszeiten sind derzeit aktuell:

Donnerstag und Freitag: 15:00 Uhr – 18:00 Uhr

Samstag: 9:00 Uhr – 13:00 Uhr.

Sie werden diesen Grillabend genießen!!!



Achim Bangel

Die Innerste: Ein naturnahes Erlebnis von der Bergmühle bis zur Nettemündung

Der idyllische Wanderweg entlang der Innerste führt, von Wartjenstedt kommend, direkt vorbei an der wunderschönen Bergmühle, die quasi aus der Gründungszeit Gravesthorps (Grasdorfs urkundlicher Name aus dem Jahr 1131) stammt. Hier besteht die Möglichkeit zu einer gemütlichen Rast.

Weiter geht's flussabwärts bis hin zur steinernen Zweibogenbrücke, dem ebenso alten Überweg zwischen Grasdorf und Holle.

Dem ausgetretenen Pfad links der Innerste in Richtung Bahnhof Derneburg folgend, kommt man über leicht bewaldete Wiesen und kann dabei die seichten Auen genießen. Hier und da erblickt das geschulte Auge auch einen Fisch.

Kurz hinter der angrenzenden Autobahnbrücke, die schon von weitem deutlich sichtbar ist, schlängelt sich der Fluss westwärts vorbei an den Derneburger Fischteichen. Nach einer Querung an der Campingplatzbrücke gelangt man rechts des Flusslaufes zu den Resten des Astenbecker Wehres. Nun geht es weiter über die Kreisstraße 305 hinweg, links entlang der Innerste in Richtung Kläranlage. Nach gut 500 Metern erreicht man eine kleine Landzunge, dort, wo die Nette einmündet und gemeinsam mit der Innerste ihren Weg Richtung Hildesheim fortsetzt. Geht man das Stück bis zur Kreisstraße 305 zurück, kann man der Innerste unterhalb der ehemaligen Astenbecker Kornbrennerei bis nach

Heersum und darüber hinaus weiter folgen. Zu Fuß ist der Weg von der Bergmühle Grasdorf bis zur Nettemündung bei vollem Genuss der herrlichen Natur und einer Länge von rund 3 Kilometern in einer Stunde gut zu schaffen.





Josef Seitner



Die Bertholdstraße - Wandlung einer Ortschaft

Als wir im Jahre 1979 nach Holle zogen, fanden wir eine Bertholdstraße vor, die durch eine Vielzahl von Geschäften geprägt, das Ortszentrum darstellte.

Viele alteingesessene Holler Bürger erinnern sich an Geschäfte wie Textil-Plöhn, mit einem für ländliche Verhältnisse beachtenswerten Angebot an Damen-, Herren und Kinderoberbekleidung. Oder auch an Fleischer Morath, der einen unnachahmlichen pikanten gerollten Schweinebauch am Wochenende anbot. Und natürlich an den Drogeriemarkt Plöhn, der die Bevölkerung der Gemeinde mit dem seinerzeit breitesten Angebot an Lebensmitteln versorgte. Bei „Uhren Sander“ konnte man nicht nur Uhren kaufen und reparieren lassen und im Schuhgeschäft nebenan kaufte man Schuhe oder ließ sie wieder Instand setzen.

Die Geschäfte waren Betriebe, die für die Eigentümerfamilien die Existenzgrundlage darstellten. Vieles hat sich in den vergangenen Jahren in unserer Gesellschaft gewandelt. Die Auswirkungen sind heute auch in der Bertholdstraße sichtbar. Die Veränderungen sind ein fortlaufender Prozess, der oft als Fortschritt verkauft wird und schleichend wahrnehmbar ist.

Die Konservierung des Vergangenen hat sich das Heimatmuseum in der Bertholdstraße zur Aufgabe gemacht. Hier finden sich Exponate aus verschiedenen Lebensbereichen unserer Gemeinde und Ansichten aus vergangenen Zeiten.

Ein Besuch im Heimatmuseum ist sehr zu empfehlen. Für Jung und Alt!



Dirk Krämer



Das Heersumer Wappen

Von allen Holler Wappen reicht das Heersumer Wappen am weitesten in die Geschichte zurück.

Es zeigt die Versteinerung eines "Ammonshorn", dies ist die umgangssprachliche Bezeichnung für Ammoniten, von vor 150 Millionen Jahren.

Diese Versteinerungen wurden in den Heersumer Schichten gefunden. Dabei handelt es sich um eine Jura-Formation, welche im Jahre 1864 durch den Geologen Karl von Seebach in der Nähe von Heersum in einem Steinbruch entdeckt wurde.

Die Schichten wurden in Obere und Untere Heersumer Schichten aufgeteilt, wobei die Untere Heersumer Schicht besonders fossilienreich ist. Die Heersumer Schichten sind weit verbreitet und reichen vom Nordrand des Harzes sogar bis in den Teutoburger Wald. Die Zusammensetzung dieser Schichten aus dem Jura bestehen aus hellen Kalk- und Mergelsteinen, welche früher in vier großen Steinbrüchen nördlich von Listringem und Heersum abgebaut worden sind.



Bernd Henze



Rund ums Glashaus

Man muss ca. 3000 km reisen, um die Pyramiden von Giseh zu besuchen, in denen, wie bekannt, die alten Pharaonen beigesetzt wurden. Eine ähnliche Pyramide in Form und Verwendung gibt es hier in der Ortschaft Derneburg am Lavespfad. Seinerzeit gehörte dem Grafen Ernst Friedrich Herbert zu Münster das Schloss Derneburg. Er beauftragte den hannoverschen Architekten Georg Friedrich Laves mit der Errichtung eines Landschaftsgartens nach englischem Vorbild. In diesem Schlossgarten wurden auch einige Gebäude errichtet, die noch heute auf dem Laves-Kulturpfad besichtigt werden können. Der Laves-Kulturpfad ist ein Wanderweg, der am Glashaus in der Nähe des Schlosses Derneburg beginnt.

Das erste errichtete Haus war ein Tempel, der als Teehaus genutzt wurde. Das Glashaus diente seinerzeit als Gewächshaus der Schlossgärtnerei und wird heute als Ausflugslokal genutzt.

Der Graf zu Münster wurde im Jahr 1839 in einer ägyptischen Steilpyramide beigesetzt, die sich Nahe der Derneburger Ortseinfahrt befindet. In der Pyramide sind auch seine Frau und die Töchter beigesetzt, weitere Familienmitglieder wurden seitlich und vor der Pyramide beigesetzt. Das Familiengrab ist durch eine ca. 2 m hohe Mauer geschützt. Durch die Hanglage ist das Grab jedoch gut einsehbar. Über den Eingang zur Pyramide ist ein großes Kreuz angebracht. So bleibt das Mausoleum trotz der Verehrung des ägyptischen Totenkultes noch eine christliche Begräbnisstätte.



SPD-Gemeindeverband Holle

Sven Wieduwilt, Wiethagen 3, 31188 Holle

E-Mail: info@spd-holle.de, www.spd-holle.de